

vergeblich sind und daß das berechnigte Verlangen deutscher Schriftsteller und Verleger an maßgebender Stelle Berücksichtigung finden wird.

Die Bibliothek unseres Vereins, welche durch Ankäufe aus der Sobolewski'schen Auction eine wesentliche Bereicherung erfahren hat, ist jetzt in zweckmäßiger Weise aufgestellt und geordnet. Der Bericht unseres Bibliothekars ist in Nr. 96 des Börsenblattes abgedruckt. Einen interessanten Zuwachs hat dieselbe dadurch erhalten, daß die Zeitungen und Zeitschriften, welche auf Veranlassung des kaiserl. General-Postamts für die Wiener Weltausstellung gesammelt waren, in unsern Besitz übergegangen sind. Wenn gleich der ursprüngliche Zweck, den Besuchern der Ausstellung eine Uebersicht der gesammten periodischen Presse Deutschlands zu geben, durch ein verfehltes Arrangement wesentlich beeinträchtigt wurde und diese Abtheilung der Ausstellung fast gar keine Beachtung gefunden hat, so müssen wir es doch dankend anerkennen, daß uns das gesammte Material zugestellt ist. Die Zeitschriften sind jetzt systematisch geordnet und werden sorgfältig aufbewahrt\*). In späteren Zeiten wird gerade diese Abtheilung unserer Bibliothek ein lebhaftes Interesse erregen, da sie ein Spiegelbild unserer jetzigen Culturstufe und eine Uebersicht der wissenschaftlichen und literarischen Strömungen darbietet. Die amerikanischen Zeitungen, welche wir vor einigen Jahren durch die Güte des Herrn E. Steiger in New-York erhielten, sind jetzt gleichfalls geordnet und werden der deutschen Sammlung angereicht.

Die von unserm Herrn Bibliothekar in Aussicht gestellten „Mittheilungen aus der Bibliothek des Börsenvereins“ werden das reichhaltige Material unserer Bibliothek auch weiteren Kreisen zugänglich machen. Ein hiermit in Verbindung stehender Antrag des Vorstandes, welcher die Herausgabe einer Anzahl Hefte für die Mitglieder unseres Vereins bezweckt, wird Ihrer Prüfung und Entscheidung heute vorgelegt werden.

Die seit dem 1. Januar d. J. eingetretene Herabsetzung des Postporto für Pakete ist nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die buchhändlerischen Expeditionen geblieben. Es steht zu erwarten, daß die directen Sendungen der Verleger an Sortimenter eine wachsende Ausdehnung erlangen werden, wenn gleich die s. B. von vielen Handlungen ausgesprochene Absicht, ihren gesammten Bedarf in 10 Pfund-Postpaketen zu beziehen, nur in vereinzelt Fällen zur Ausführung gelangt ist. Eine seitens des kaiserl. General-Postamts in Aussicht genommene Anordnung, das Maximal-Gewicht für Kreuzbandsendungen von 1 auf 2 Pfund zu erhöhen, mit gleichzeitiger Herabsetzung des Portos, wird dem buchhändlerischen Verkehr zu wesentlichem Nutzen gereichen und eine Schnelligkeit des Bezugs herbeiführen, wie sie den Bedürfnissen und Forderungen der Neuzeit entspricht.

Die vermuthlich mit dem 1. Januar 1875 ins Leben tretende obligatorische Einführung der Reichswährung muß für die Abrechnung der D.-M. nächsten Jahres nothwendig eine Umänderung unserer bisherigen Zahlungsweise herbeiführen. Es ist hiermit die Frage über das sog. Meßagio in Verbindung gebracht, welche eine lebhaftere Agitation in allen Kreisen hervorgerufen hat. Es sind bestimmte Erklärungen einer größeren Anzahl von Verlegern abgegeben, deren einer Theil das Fortfallen des Meßagios als eine Bedingung der geschäftlichen Verbindung aufstellt, während ein anderer Theil bei rechtzeitig erfolgter Saldirung einen Abzug von 1 % des Salbos gewähren will. Weder der Vorstand, noch die Generalversammlung ist in der Lage, einen Beschluß über Fortbestehen oder Fortfall des Meßagios zu fassen; es wäre dies ein Eingreifen in die geschäftlichen Verhältnisse der Einzelnen. Auch der bis jetzt bestehende Usus ist s. B. aus freier Vereinbarung hervorgegangen, welcher sich später hinzutretende Handlungen stillschweigend angeschlossen haben. In einem Punkt stimmen indeß alle Betheiligten überein, daß nämlich der jetzt gültige Modus, nach welchem der Verleger über eine höhere Summe quittirt, als er empfängt, den im Geschäftsleben üblichen Formen nicht entspricht. Daß dieser Modus in Zukunft eine Abänderung erfährt, wird wohl allseitig gebilligt werden. Wir glauben aber auch auf Zustimmung der Genossenschaft rechnen zu dürfen, wenn wir es als eine Pflicht des Vorstandes betrachten, eine Norm aufzustellen, nach welcher Zahlungen auf der Börse zu leisten sind. Ist eine solche Gleichmäßigkeit nicht vorhanden, so wird unseres Erachtens nicht nur die rechtzeitige Erledigung der Börsengeschäfte in Frage gestellt, es könnten auch leicht Verwirrungen bedenklichster Art entstehen. Um nun diese durchaus nothwendige Gleichmäßigkeit bei der Abrechnung zu erzielen, wird

in der D.-M. des Jahres, in welchem die Reichswährung obligatorisch wird, bei den bis Mittwoch vor Himmelfahrt auf der Börse erfolgenden Zahlungen ein Abzug von 1 % (1 Pfg. pro Mark) gemacht und es wird nur über die wirklich gezahlte Summe quittirt.

Selbstverständlich wird hierdurch die Frage, ob und welche Bonification der Verleger zu gewähren habe, nicht berührt. In ähnlicher Weise wie einzelne Verleger jetzt nachträglich ein größeres Agio gutschreiben, als das jetzt übliche Meßagio beträgt, muß es jedem Verleger überlassen bleiben, ein geringeres oder auch gar kein Meßagio zu bewilligen und das ihm infolge der eben erwähnten Anordnung bereits in Abzug gebrachte Agio von 1 % den betr. Handlungen von neuem zu belasten.

Der Jahresbericht unseres Unterstützungsvereins ist, wie alljährlich üblich, hier ausgelegt. Sie werden aus demselben von neuem ersehen, in welcher segensreicher Weise dieser Verein bemüht ist, den Kranken und Hilfsbedürftigen unserer Genossen, besonders auch deren Wittwen und Waisen, sowie unsern Gehilfen in schweren Tagen beizustehen. Wenn auch Beiträge und Geschenke dem Verein in reichem Maße zufließen, so geschieht dies doch nicht immer in gleichmäßiger Weise und der Vorstand ist mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln nicht im Stande, allen Gesuchen in wünschenswerther Weise zu entsprechen. Ein Antrag des Unterstützungsvereins: der Börsenverein möge den jährlichen Beitrag von 1500 Thlr. auf 2500 Thlr. erhöhen, wird sich, wie wir hoffen, Ihrer Zustimmung erfreuen. Die Gewährung dieses erhöhten Beitrags, welcher auch die Zustimmung des Rechnungs-Ausschusses gefunden hat, wird ein neues Zeugniß dafür ablegen, daß der deutsche Buchhandel für die Hilfsbedürftigen seiner Genossen stets ein offenes Herz und eine offene Hand hat, und wesentlich dazu beitragen, dem Vorstände des Unterstützungsvereins seine so schöne und doch so schwere Aufgabe zu erleichtern.

Herr Vorsteher fragt, ob Jemand über den Geschäftsbericht das Wort ergreifen wolle, und da Niemand das Wort begehrt, so erklärt Herr Vorsteher denselben von der Hauptversammlung genehmigt und erteilt nunmehr dem Vorsitzenden des Rechnungs-Ausschusses,

Herrn Bertram aus Halle das Wort, welcher den dem Protokolle sub A. und B. angefügten Bericht über die Rechnungen

\*) Für die Besucher der diesjährigen Messe sind die Zeitungen in Mappen im Saale der Ausstellung ausgelegt.